

Leserbrief zum Artikel „Grünen-Antrag abgeschmettert“ (Göttinger Tageblatt vom 7.6.2022)

Am 3.6. hatte die grüne Fraktion im Bürgerhaus Bovenden den Antrag gestellt, die gewerbliche Erschließung der bei Angerstein gelegenen Fläche Area 3-Ost aufzugeben – dieser Antrag wurde „abgeschmettert“, d.h. ist mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Die Parole des Aktionsbündnisses gegen Area 3-Ost ist knapp und treffend: „Acker statt Beton“. Mehrfach sind schon Argumente für die Aufgabe dieses Gewerbegebietes genannt worden, auch in dieser Zeitung – im Antrag werden angesichts des „Zeitenwandels“ wichtige neue Gründe genannt, wie: Anstieg des Klimas, Verlust von fruchtbarem Boden durch Versiegelung, Krieg gegen die Ukraine ...Folgen u.a.: weltweite Weizenknappheit, Hungersnot in besonders betroffenen Gebieten.

Die Lage in der ganzen Welt hat sich so drastisch verändert, dass wir BürgerInnen nun immer wieder aufgefordert werden, wo und wie auch immer Energie, CO₂-Ausstoß zu reduzieren, Nachhaltigkeit zu üben, Vielfalt der und in der Natur zu schützen. Ich habe den Eindruck, dass immer mehr Menschen das sehr ernst nehmen und versuchen, ihr Leben dahingehend zumindest schrittweise zu ändern. Nun könnte man meinen, dass auch Gemeindeverwaltungen und Politiker das versuchen, z.B. indem sie in ihren lokalen Möglichkeiten, so wie hier, den Antrag der grünen Fraktion ernst nehmen. Aber (CDU Fraktionschef) Harm Adam stellt klar: „Es gibt für uns keinen Anlass, heute die große Umkehr zu verkünden.“ Richtig, es geht auch nicht um das Verkünden, sondern um das Tun – und warum nicht jetzt? Wann dann?

SPD-Ratsherr Thorsten Heinze verteidigt das Gewerbegebiet mit der Begründung, dass nur ein Mindestmaß der Fläche versiegelt werde, und das besonders nachhaltig – also bitte genau: Wieviel ha von den 17ha sind ‚richtig‘ versiegelt und nicht nur (nachhaltig!?) begrünt? Hilft die Begrünung der Wände den Lerchen und anderem Getier? Und dass die „derzeitigen Interessenten“ für diese Fläche (wer ist das bitte? sind der Öffentlichkeit nicht bekannt!) aus der Region stammen, macht die Versiegelung nicht weniger schädlich! Die Argumentation der weiteren Befürworter bleibt ebenso weiterhin obskur: Die FDP (Jan Risting) beharrt darauf, dass mit Area 3-Ost ein angemessener „Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie“ geschaffen werde und dass dieses interkommunale Gewerbegebiet „zum Vorbild für andere Gemeinden“ werde. Was heißt denn angemessener Ausgleich – da ein Blühstreifen, dort Gittersteine für Parkplätze, hier Sonnenkollektoren – angesichts der Möglichkeit, mindestens 125 Tonnen Weizen pro Jahr dort zu ernten? Die FWG (Reinhard Bodenbug) toppt mit der Aussicht, dass 87 „neue Arbeitsplätze (entstünden), die 87 Familien ernähren würden“. Ja, wer sind denn diese Betriebe, angeblich aus der Region – könnte es nicht sein, dass die ihre Mitarbeiter mitbringen und dass eben nicht NEUE Arbeitsplätze entstünden? Vielleicht brauchen diese Leute auch Wohnungen?

Aber das ist doch kein Problem – in Nörten werden bald am Schlossberg neue Wohneinheiten entstehen, denn die Anfrage ist ja wegen der günstigen Lage und guten Infrastruktur in Nörten und wegen der neu geschaffenen Arbeitsplätze groß! Toll – und dann können wir überlegen, ob wir nicht noch ein schönes Gewerbegebiet finden, damit die Neu-Bewohner auch wirklich genügend Arbeitsplätze haben. Und das ergibt wieder Gewerbesteuer für die Gemeinde – also auf die Plätze, fertig, los zum fatalen Kreislauf!

Ich hoffe, den Verantwortlichen ist die Ironie der letzten Zeilen nicht entgangen! Schlimm ist, dass in diesen nun auch durch den Krieg so veränderten Zeiten und Neuorientierungen die Argumente die gleichen geblieben sind: Immer mehr, Wachstum um jeden Preis – aber ein Trost bleibt: Alles wird dokumentiert, eure/unsere Nachkommen können alles nachlesen, auch die Forderung:

„Acker statt Beton“ (auch statt des Betons in den Hirnen)!

Gerlinde Haller, Nörten-Hardenberg